



Grenzen des Wachstums

Rede von Fraktionsvorsitzender Mechthild Hofner anlässlich der Weihnachtssitzung am 16.12.10

Die Deutsche Notenbank gab vor einigen Tagen bekannt, dass das Bruttoinlandsprodukt weiter steigen wird und, dass wir nach Stabilisierung der Finanzlage weiterhin auf ein gesundes Wirtschaftswachstum setzen können. Etwas provokant möchte ich da fragen:

- *Wie stabil ist ein Wirtschaftswachstum, dem als Basis Bürgschaften und Schulden zu Grunde liegen? Ist das nicht ein Wachstum auf Pump?*
- *Ist Wohlstand wirklich nur durch stetig steigendes Wirtschaftswachstum zu erreichen, dessen wichtigste Messgröße die nüchterne Zahl des Bruttoinlandsprodukts ist?*
- *Kann Wohlstand für alle nicht auch durch Maßhalten im Wachstum und damit durch Maßhalten im Ressourcenverbrauch erreicht werden?*

Derzeit wird Wohlstand nur auf den materiellen Wohlstand unserer modernen Konsumgesellschaft reduziert. Aber zu einem Zustand des „Wohlfühlens“ und „Wohlseins“ bedarf es etwas anders als ein hohes Maß an materiellem Besitz für jeden Einzelnen. Dazu möchte ich aus dem Buch von Meinhard Miegel mit dem Titel „EXIT - Wohlstand ohne Wachstum“ zitieren:

*„Eigentlicher, menschengemäßer Wohlstand - das ist bewusst zu leben, die Sinne zu nutzen, Zeit für sich und andere haben, für Kinder, Familienangehörige, Freunde.
Menschengemäßer Wohlstand - das ist Freude an der Natur, der Kunst, dem Schönen, dem Lernen, das sind menschengemäße Häuser und Städte mit Straßen und Plätzen, die die Bewohner gerne aufsuchen.
Das ist ein intelligentes Verkehrssystem, das ist gelegentlich Stille, das ist sinnvoller Genuss, das ist die Fähigkeit mit sich selbst etwas anfangen zu können...
Eigentlicher, menschengemäßer Wohlstand - das ist nicht zuletzt Revitalisierung der spirituell-kulturellen Dimension des Menschen, die durch das Streben nach immer größeren Gütermengen weiterhin verkümmert.
... Dies zu erkennen, wird der große Paradigmenwechsel dieses Jahrhunderts sein - oder dieses Jahrhundert wird scheitern.“*

Sollten wir zu dieser Erkenntnis gelangen, was aus meiner Sicht mehr als wünschenswert wäre, bedarf es einer Wandlung unseres Bewusstseins.

Diese Wandlung wird sich in einer veränderten Einstellung zur Konsumierung von Gütern aller Art zeigen. Die für Mensch und Tier und Natur verträgliche, ressourcenschonende Produktion wird das Maß sein.

Sie wird auch das Maß vorgeben für die Planung von Mobilität, Siedlungs- und Wirtschaftsstandorten.

Sie wird sich auch in einer veränderten Sichtweise bezüglich unbegrenzten Wachstums niederschlagen und letztendlich der Politik eine andere Richtung geben.

Wohlstand für alle hier bei uns und auch für alle Länder setzt voraus, dass wir unseren materiellen Wohlstand reduzieren, das Wachstum eingrenzen und uns für eine gerechte ökonomische Entwicklung einsetzen.

Wir können dies auf die politische Situation unserer Gemeinde übertragen: Finanzierung von „Wohl-Stand“ auch in sozialen, gesundheitlichen und bildungspolitischen Bereichen darf nur in Verantwortung gegenüber den nachfolgenden Generationen erfolgen. Bisher folgte man auch in der Kommunalpolitik der Devise, dass Wohlstand nur durch Wachstum zu erreichen sei. Doch der Zwang zum Wachstum der letzten Jahre hatte zur Folge, dass die öffentlichen Kassen immer leerer wurden, obwohl man schon einen enormen Flächenfraß hinnahm. Der unbegrenzte Verbrauch unserer nicht nachwachsenden Ressource Boden mit ihrem großen Kapital für Artenvielfalt von Flora und Fauna hat fatale Auswirkungen auf Umwelt und Lebensqualität. Einmal versiegelte Freiflächen können ihre Funktion der Frischluftentstehung, der Verbesserung des Kleinklimas und der Erhaltung der Bodendiversität nicht mehr wahrnehmen.

Die Stadt München hat deshalb im Jahr 2001 eine Leitlinie Ökologie beschlossen, aus der ich kurz zitieren möchte:

Zukunft sichern heißt: heute handeln.

Deshalb lautet das vom Stadtrat beschlossene Leitbild Münchens zum Bodenschutz: „Dauerhaft nachhaltiger Umgang mit er Ressource Boden zur Sicherung und Wiederherstellung seiner ökologischen Leistungsfähigkeit.“...das Hauptaugenmerk gilt der Sicherung und Entwicklung unversiegelter Freiflächen.

Auch wir brauchen Leitlinien, ein Leitbild, für die weitere Entwicklung unserer Gemeinde. Aber dies ist nur sinnvoll, wenn sie auch bindend in unsere Entscheidungen im Gemeinderat einfließen.

Leitlinien, die bezüglich der Neuaufstellung des Flächennutzungsplans durch die Bürger in den sogenannte Bürgerwerkstätten entwickelt wurden, sind jedenfalls bei der mehrheitlich gefassten Entscheidung für ein Gewerbegebiet im Gemeinderat nicht beachtet worden. Wie möchten Sie unsere Bürger zur Beteiligung an politischen Prozessen und Erarbeitung von Leitlinien motivieren, wenn die Vergangenheit zeigt, dass sie bei zukunftsweisenden Entscheidungen nicht gehört werden?

Auch die vom Gemeinderat selbst aufgestellten Leitlinien zum Luftreinhalteplan für unsere Gemeinde wurden letztendlich bei der Aufstellung des Bebauungsplans an der Münchner Straße nicht berücksichtigt, obwohl die Ausweitung des Straßenraums und die Planung einer doppelreihigen Baumallee die einzigen Maßnahmen gewesen wären, mit der die Gemeinde selbst die Luftqualität an der Münchner Straße hätte beeinflussen können.

Wollen wir in Zukunft die gemeindliche Entwicklung gemäß einer ressourcenschonenden Maxime an einem gemeinsam mit unseren Bürgern geschaffenen Leitbild ausrichten, dann müssen wir, d. h. alle Fraktionen, erst beraten, wie bindend diese Leitlinien für die

Entscheidungen der Zukunft sind. Würde uns dies gelingen, wären wir auf dem richtigen Weg auf einem demokratischen Prozess Außergewöhnliches und Positives für unsere Gemeinde zu erreichen und damit den überaus wichtigen Standortfaktor „Hohe Lebensqualität“ zu erreichen.

In diesem Sinne bedanke ich mich für die vielen kontroversen und offenen Diskussionen, für die nicht immer leichte, aber gute Zusammenarbeit mit den Fraktionen und hier besonders den Fraktionsvorsitzenden.

Ein besonderer Dank geht an alle Mitarbeiter der Gemeindewerke und der Rathausverwaltung. Genauso geht der Dank an alle engagierten Gemeindebürger, die in den verschiedensten Bereichen unseres Gemeindelebens aktiv sind.

Ich möchte schließen mit den Gedanken von Prof. Herrmann Stockmann, die 1928 in dem Buch Bayernland veröffentlicht wurden:

„Welche Schönheit das Dachauer Moos in sich birgt, kann nur der empfinden, der zum Beispiel in frühmorgendlicher Stille, weit draußen, zwischen Torfstichen, Birkenbeständen und Wacholderbüschen künstlerischen Eindrücken oder auch den jagdlichen Beschäftigungen nachgeht.

Nichts stört die wahrhaft göttliche Ruhe, höchstens die Kiebitze, hüten mit klagendem Schrei ihre Niststellen, oder die Lärchen schwingen sich, ihr Loblied schmetternd, himmelwärts. Von Ferne tönt der sonore Laut der Rohrdommel und in der Nähe summt ein vom Morgenwind verwehtes Bienlein.

Grasflächen und Büsche stehen noch in feinstem Graugelb oder Rostrot gegen das tiefe Föhnblau der fernen Berge und bieten vollste Harmonie.

Aber wie lange noch?

Der Dampfflug und der Flussregulierer kommen auch dorthin, die schöne seltene Flora wird hineingeackert, die Fauna vertrieben.

Primula Auricula, die Akelei, König - Karl - Zepter, und wie sie alle heißen, die schönen Blumen kommen unter die Scholle, das seit Jahrhunderten in malerischen Windungen sich schlängelnde Bächlein wird unbarmherzig schnurgerade geführt und seines Baumbestandes beraubt.

Das Moos geht sterben! Sein Zauber geht zu Ende!

Es wäre notwendig, dass noch unberührte Teile davon erhalten blieben, damit sich die nach uns Lebenden auch noch an reiner unverfälschter Natur erfreuen könnten.

Wie notwendig wäre zum Beispiel das zwischen Dachau und Schleißheim gelegene „Schwarzholz“ als Naturpark zu erhalten, so unmittelbar vor den Toren wäre es fast selbstverständlich. Aber ich fürchte: auch hier wird der trockene, nüchterne Nützlichkeitsstandpunkt Sieger bleiben!“

Ich fürchte nicht, sondern ich hoffe auf eine für Karlsfeld nachhaltige Entscheidung! Ihnen allen wünsche ich im Namen meiner Fraktion von Herzen ein frohes, besinnliches Weihnachtsfest und Gottes Segen für das Jahr 2011.

Mechthild Hofner

Fraktionsvorsitzende Bündnis für Karlsfeld